



geboren 1969

Der Zeichner, Sammler und Comic-
experte Atak stellt in dieser Serie
Künstler vor, die die einheimische wie
internationale Comic- und Illustra-
torenszene beeinflusst haben.

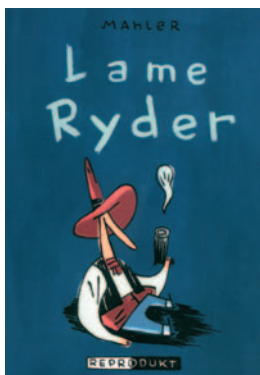


ATAK PRÄSENTIERT HEUTE:

NICOLAS MAHLER

Schnell, knapp, gut

Frauen können Alkohol nie ganz ersetzen. Mit Kneipenweisheiten dieser Art und seinen minimalistischen Comics hat der Österreicher Nicolas Mahler auch international Erfolg



Entweder lang und schmal oder klein und dick und immer ohne Augen: Mahlers Figurenwelt lebt von einfachen, wirkungsvollen Ideen

DAS BESONDERE AN DER ROCKBAND »Ramones« war 1976, daß sie innerhalb von zwei Minuten das Problem auf den Punkt brachte. Nach dem 1-2-3-Anzählen waren ihre besten Songs bei 4 schon wieder zu Ende. Im Song »Now I wanna be your Boyfriend« war Aussage, Text und Refrain eins, und es war alles gesagt, was es zu sagen gibt. Schnell, kurz und gut. Genial.

Ähnliches fand ich vor einem Jahr in einer Wild-West-Geschichte wieder. Unter dem Titel »Lame Ryder« wurde auf 22 winzigen A6-Seiten das Genre Western komplett abgehandelt. Es war alles drin: der einsame Held, unglücklich verliebt in eine Animierdame, sein Freund, der Barkeeper Sam, der feige Sheriff und der Bösewicht, hier mit dem Namen des ersten »Tunten-Sängers Amerikas«, Tiny Tim.

Gesalzen mit einem Kübel Humor stammt dieses Werk nicht von einem Amerikaner,

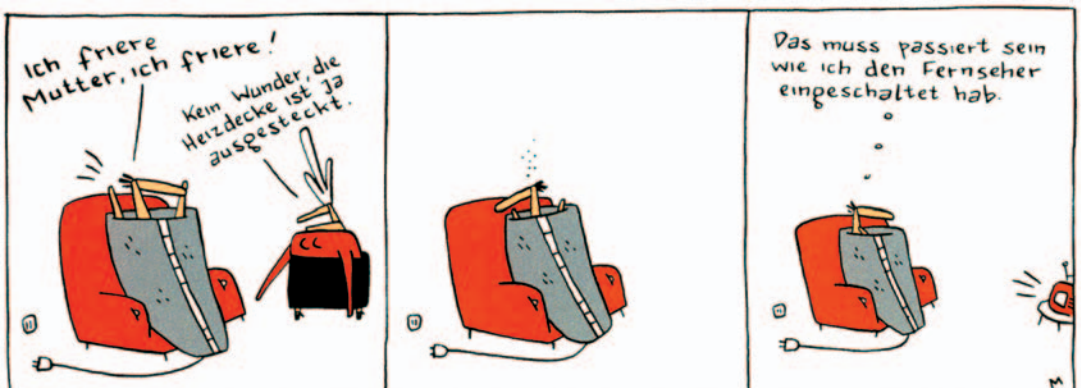
geschweige einem Cowboy, sondern vom Wiener Zeichner Nicolas Mahler. Nicht nur seine Geschichten sind auf das Wesentlichste reduziert, auch sein Zeichenstil läßt die erzählten Welten aus wenigen Strichen entstehen. In Kritikerkreisen redet man heute sogar schon vom »Mahlerischen Minimalismus«. Auch vom »Minimahlismus«. Böse Zungen halten die »Wiener Sparsamkeit« dagegen. Daß die Western-Parodie »Lame Ryder« nur im Saloon spielt und damit sehr gut auskommt, ist bestimmt kein Zufall. Fraglich ist, warum die Figuren und Anti-Helden vom Brillenträger Mahler ohne Augen auskommen müssen. Trotzdem leben sie auf dem Papier. Allein aus ihren Körperformen. Sie sind entweder lang und schmal oder klein und rund. Aus diesem Gegensatz entsteht eine visuelle Spannung und Dynamik, die uns durch seine Geschichten fegt.

Ab und zu wird das Tempo unterbrochen, um einige, wie zufällig hingeworfene, lebensphilosophisch angehauchte Kneipenweisheiten einzustreuen. Ein paar Beispiele: »Die Mädchen stehen auf Typen, die schon was gesehen haben von der Welt. Büffelherden und so« (Lame Ryder); »Frauen können Alkohol nie ganz ersetzen« (Lone Racer) und »Ich hab in letzter Zeit viel über den Ursprung allen Lebens nachgedacht..., die tristen Problemchen des Alltags wirken dann so nebensächlich«.

Letztgenanntes Zitat findet man in Mahlers Hauptwerk »Flaschko, der Mann in der Heizdecke«. In diesem, auch als Zeichentrick verfilmten Buch verspricht der Rückseitentext »Ein Mann, seine Decke und dessen Mutter. 132 Sitzmelodramen!«, wobei man auch 132 Witzmelodramen sagen könnte.



Warum das Haus verlassen, wenn draußen doch nur Ungemach wartet: »Flaschko, der Mann in der Heizdecke« (Abb. unten) ist Mahlers Hauptwerk.



»EIN MANN, EINE DECKE UND DEREN WÄRME«



»DIE LANGE SILVIA-KRISTEL-NACHT«

Jeder weiß, daß Komik und Tragik dicht beieinander liegen. So leidet man bei »Lame Ryder« mit, wenn der verliebte Held von seiner Angebeteten, der Hure Lulu, verlacht wird und er aus Ehrgefühl in dieser sinnlosen Situation sein Leben riskiert. Mehr als seine Zeichnungen liebe ich den Humor von Mahler. Obwohl Humor viel mit Lokalem und Nationalem zu tun hat, funktioniert der Mahler-Witz über Ländergrenzen hinweg.

Tatsächlich ist Nicolas Mahler derzeit der einzige österreichische Comic-Künstler, der internationale Beachtung findet. So erscheinen seine Bücher in Frankreich beim renommierten Verlag »L'Association«, in Kanada und Amerika. Seine für die FAZ entstandene Serie »Kratochvil« wurde von der Schweizer Truppe VAGABU fürs Theater adaptiert. Neben seinen Genrebearbeitungen, wie die Formel-1-Geschichte »Lone Racers«,

die Soft-Porno-Parodie »Emanuelle's last flight« und das Boxer-Drama »TNT«, kann ich wärmstens sein letztes Meisterwerk »Kunsttheorie versus Frau Goldgruber« empfehlen. In dieser größtenteils autobiographischen Geschichte erfährt man endlich aus dem Mund der Finanzbeamtin Goldgruber, was Comic und was Kunst ist. Nach langem Hin und Her kommt sie beim Betrachten von Mahlers Arbeiten endlich zum Fazit: »Na, das wird schon irgendwie »Kunst« sein.« ●

Mehr Infos auf: www.mahlermuseum.at

In Nicolas Mahlers Comics gibt es keine Momente des Glücks. Das Flaschko-Universum mit Heizdecke, Sessel und Fernseher ist die tragikomische Metapher auf einen ereignislosen Alltag. Das Buch bringt es auf 132 Sitzmelodramen und wurde bereits verfilmt.

